



## Gewalt an Kindern

### Verspätete Modernisierung: Zur Fürsorge- und Heimerziehung nach 1945

**Carola Kuhlmann, Prof. Dr. phil. habil.**, lehrt seit 2003 Erziehungswissenschaft an der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum, vorher berufliche Erfahrungen in der Heimerziehung und Sozialverwaltung, 10 Jahre (ab 1991) an der Universität Münster am Institut für Sozialpädagogik (Lehrstuhl Prof. Sengling) als Hochschulassistentin tätig, danach verschiedene Vertretungsprofessuren (u.a. Bielefeld). Schwerpunkte in Lehre und Forschung: Geschichte und Theorie der Sozialen Arbeit und der Pädagogik, Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere Hilfen zur Erziehung. Veröffentlichungen u.a.: Erbkrank oder erziehbar? Jugendhilfe zwischen Zuwendung und Vernichtung in der Fürsorgeerziehung in Westfalen 1933-1945 (1989); Geschichte Sozialer Arbeit (2007); „Nicht Wohltun, sondern Gerechtigkeit“ Alice Salomons Theorie Sozialer Arbeit (2008); „So erzieht man keinen Menschen!“ Lebens- und Berufserinnerungen aus der Heimerziehung der 50er und 60er Jahre (2008). Jg. 1959, verheiratet, zwei erwachsene Kinder.

#### **Abstract:**

**„So erzieht man keinen Menschen“ – Stand der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion zur Geschichte der Heimerziehung in Deutschland nach 1945:** In dem Vortrag geht es zunächst um den Ausgangspunkt und die Entwicklung der öffentlichen Debatte zur Heimerziehung der 1950er und 60er Jahre. Diese seit 2006 verstärkt geführte Auseinandersetzung um Entschuldigungen und Entschädigungen führte einerseits zur Einsetzung eines „Runden Tisches Heimerziehung“ von Seiten des Bundestages, andererseits zu einer (erneuten) wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik. Die Ergebnisse der Forschung in Bezug auf die „Kette der Verantwortung“ öffentlicher und kirchlicher Institutionen sowie die damals vorherrschenden Erziehungsvorstellungen werden diskutiert. Das Ausmaß der Gewalt in der Erziehung, welches durch diese Bedingungen begünstigt wurde, wird in ihren Wirkungen für die Biographien der ehemaligen Heimkinder in ihren geschlechtsspezifischen Ausprägungen verdeutlicht. Die sexuelle Gewalt in der Heimerziehung stellt in diesem Zusammenhang ein besonderes Problem dar, das sich nach den Heimskandalen um 1970 nicht verringerte, sondern sogar noch verschärfte.